8A6LniQo

STADT FURTH IM WALD
www.chamer-zeitung.de

„Särge“ verschwunden

Furth im Wald. (tl) Mit einer Aktion, die Eltern wie Jugendliche zum Nachdenken anregen soll, hat Wilhelm Braisch Mitte Mai aufmerksam gemacht: Er hatte am Aloys-Fischer-Platz, auf dem Alfred-Peter-Platz und vor dem Rathaus kleine Holzsärge mit Zigarettenkippen aufgestellt. Auf den Sargdeckeln prangerte je ein Totenkopfaufkleber mit der Aufschrift: „Wer früh anfängt, ist schneller und länger tot.“ Der Grasmannsdorfer sieht sich selbst als Kämpfer gegen Drogen wie auch die Nikotinsucht (wir berichteten bereits). Mit der Reaktion auf diese Aktion zeigt er sich zufrieden.

„Nichtraucher finden das total super“, meint Braisch. Er werde auf jeden Fall sein Bemühen fortsetzen, sieht er sich doch „als Vertreter der Allgemeinheit, als Verbündeter der Eltern“. Wer ihn bei dieser Arbeit unterstützen oder mehr über seine Aktionen wissen möchte, kann sich mit ihm unter Telefonnummer 0173/8124510 in Verbindung setzen. Braisch bedauert jedoch, dass seine zur Abschreckung aufgestellten Särge samt Zigarettenkippen mittlerweile verschwunden sind. Er bittet darum, diese zurückzubringen.

Wilhelm Braisch am 13. Mai bei seiner Aktion auf dem Aloys-Fischer-Platz. Er bittet nun, dass die kleinen Särge, die als Abschreckung dienen sollen und mittlerweile verschwunden sind, zurückgegeben werden.

Zeitreise für Kinder

Furth im Wald. Die Tourist-Information organisiert am heutigen Mittwoch um 15 Uhr eine „Historische Stadtführung für Kinder“. Auf dieser Tour durch die Stadt dürfen die Kinder in historische Gewänder schlüpfen. Anmeldung erforderlich in der Tourist-Information, Telefon 09973/509-80. Preis: Kinder 5 Euro, Erwachsene 8 Euro.

Kötztinger Straße dicht

Furth im Wald. Am heutigen Mittwoch und am Donnerstag wird die Staatsstraße 2161 (Äußere Kötztinger Straße) zwischen Furth im Wald ab der Einmündung in die Staatsstraße 2154 und der Einmündung in die Staatsstraße 2140 vor Madersdorf für den Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Staatsstraße 2154 nach Eschlkam und dann über die Staatsstraße 2140 nach Schwarzenberg und umgekehrt. Die Umleitungsstrecke ist ausgeschildert. Die Sperrung ist notwendig, um die vorhandenen Fahrbahnschäden zu sanieren und die Fahrbahnschultern wieder anzuheben. Die Arbeiten erfolgen tagsüber jeweils ab 8 bis ca. 17 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten ist die Staatsstraße 2161 frei befahrbar. Anliegerverkehr ist frei. Jedoch ist mit Behinderungen zu rechnen.

Petrus füllt den Drachensee auf

Der Further Stausee liefert nicht nur bei herrlichem Wetter schöne Motive, auch wenn der Himmel niederzugehen scheint (Bild). Das ist in diesen Tagen des Öfteren der Fall, wobei Spaziergänger, Wanderer und Radler bei diesem unberechenbaren Wetter für jeden Unterstand – wie hier im Aussichtsturm auf der Kleinaigner Höhe – dankbar sind. Alles in allem betrachtet hat das Chaos-Wetter die Further verschont. Während hinter dem Hohenbogen „Land unter“ herrschte, ebenso in den westlichen und nördlichen Teilen des Landkreises, mussten in der Grenzstadt die Feuerwehren kein einziges Mal zu überfluteten Kellern ausrücken. Warum? Immer wieder hört man die Vermutung, dass eventuell der Drachensee damit etwas zu tun haben könnte. Denn seit dieser besteht, wird Furth von deutlich weniger Unwettern heimgesucht als früher. –tl–

Stadtturm: Am 22. August kommt das Gerüst

Sanierungsplanung seht – Nun werden Maßnahmen mit Denkmalschutzamt besprochen

Von Thomas Linsmeier

Furth im Wald. In weniger als drei Monaten ist es nach vielen Jahren der Lippenbekenntnisse nun endlich so weit: Wie Bürgermeister Sandro Bauer bereits vor Wochen angekündigt hat, wird nach dem Drachenstich die Renovierung des Stadtturms in Angriff genommen. „Der Beginn der Sanierungsarbeiten ist mit dem Gerüstaufbau am 22. August, unmittelbar nach der Festwoche, vorgesehen“, ließ gestern Franz Würz, geschäftsleitender Beamter der Stadtverwaltung, auf Nachfrage der *Chamer Zeitung* wissen. Bis dahin gilt es noch, die eine oder andere Entscheidung bezüglich der Maßnahme zu fällen.

Mit der Untersuchung des Turms war in den vergangenen Monaten das Ingenieurbüro ALS in Amberg beauftragt. Hierbei handelt es sich um ein auf Statik und denkmalgeschützte, historische Bauwerke spezialisiertes Unternehmen. Wie von Würz zu erfahren war, habe das Ingenieurbüro zwischenzeitlich mitgeteilt, dass die Planung für die Sanierung des Wahrzeichens von Furth im Wald abgeschlossen ist. „Genaue Kosten liegen der Stadt bisher aber noch nicht vor“, so der Verwaltungsleiter. Er begründet dies damit, dass erst noch eruiert werden müsse, was alles gemacht wird. Hierfür gebe es in den nächsten zwei bis drei Wochen einen gemeinsamen Termin mit dem Landesamt für Denkmalpflege. Dabei werde die Planung des Ingenieurbüros vorgestellt, diskutiert und anschließend abgestimmt. „Dann soll der Umfang der durchzuführenden Maßnahme im Detail festgelegt werden.“

Keine gravierenden Schäden

Anschließend geht die Stadt in die Ausschreibung der erforderlichen Gewerke, natürlich in Abstimmung mit dem Stadtrat, der zuerst sein Votum erteilen muss. Wie geplant werde dann die Drachenstich-Zeit abgewartet, um den vielen Gästen nicht einen eingerüsteten beziehungsweise verhüllten Stadtturm zu präsentieren. Gleich danach geht's aber in die Vollen.

Zwar gab Franz Würz noch keine Details der vom Ingenieurbüro ALS empfohlenen Maßnahmen bekannt; jedoch ließ er wissen, dass die Experten keine gravierenden Schäden festgestellt haben. Die bestehenden Risse seien aber fachgerecht zu sanieren, hieß es. Damit bestätigte sich eine Einschätzung, die bereits vor rund einem Jahr per Inaugenscheinnahme vermutet wurde.

Im Juni vergangenen Jahres hatte Bernhard Symank, Restaurator und stellvertretender Referatsleiter für Bau- und Kunstdenkmäler im bayerischen Landesamt für Denkmalpflege in München, den Stadtturm begutachtet. Zusammen mit Christoph Sabatzki war er nach Furth gekommen, um den Putzaufbau und das Natursteingemäuer des Turms zu untersuchen. Er hatte am Ende für Bürgermeister Bauer und Stadtbaumeister Peter Friedl eine Überraschung parat: Der Putz muss nicht erneuert werden, es reichen Ausbesserungsarbeiten und ein neuer Farbanstrich. Zudem müssen verschiedene Verblechungen, gerade im Bereich der Zinnen, aber auch im Übergang zum angrenzenden Gebäude, erneuert werden. Salz- und Feuchtigkeitsschäden wurden am Fuße des Turms beim Eingang zum Georgssaal festgestellt, „aber nichts, was gravierend wäre“. Das Fazit der beiden Experten lautete damals: „Das ist eine harmlose Sanierung.“

Und das tut natürlich der Stadt, die aufgrund hoher Verschuldung nicht gerade auf der finanziellen Sonnenseite steht, ohne Zweifel gut. Unbemerkt von der Öffentlichkeit wurden noch im Sommer über Rissen am Turm und am angrenzenden Nebengebäude, in dem ein Teil des Landestormuseums untergebracht ist, Gipsmarker angebracht. Sie sollten einem Statiker Aufschluss darüber geben, ob sich die Gebäude bewegen. Und sie dienten dem Ingenieurbüro ALS mit als Basis für das nun vorliegende Gutachten.

Fast ein halbes Jahrhundert ist es her, dass der 1865 erbaute Stadtturm letztmals saniert wurde. Nach Jahren der Verzögerungen steht die Stadt nun in den Startlöchern. In drei Wochen sollen die Sanierungsdetails besprochen werden.

Rund 55000 Euro gespendet

Dass das Further Wahrzeichen wieder auf Vordermann gebracht wird, fordern die Bürger seit Jahren. Wie wichtig ihnen dies ist, zeigt die Spendenbereitschaft. So kam seit der beim Jahresempfang 2015 eingeleiteten Spendenaktion eine Summe von rund 55000 Euro zusammen. Dieser Betrag setzt sich aus Einzelspenden und dem Erlös verschiedener Aktionen wie zuletzt der Herbergssuche am Voithenberg zusammen. Vor allem das Mitte Mai 2015 durchgeführte Turmfest zum 150. Geburtstag zeigte nicht nur die Solidarität der Further mit ihrem Wahrzeichen, sondern erbrachte auch den stolzen Reinerlös von 10092 Euro.

Die Pläne, den Turm zu sanieren, reichen bereits über zwei Jahrzehnte zurück. So hatte sich einst schon Bürgermeister Reinhold Macho Gedanken darüber gemacht, den Stadtturm auf Vordermann zu bringen. Als Ziel für diese Maßnahme hatte er sich das Millenniumsjahr 2000 gesetzt. Doch aufgrund der ständig prekären Finanzsituation der Stadt wurde daraus nichts.

Dabei macht ein Blick in die Geschichte deutlich, dass dieses Problem nicht neu ist und der jetzige Stadtturm eigentlich einem Sinnbild für den Zusammenhalt und das Engagement der Further gleicht. Denn dass der Turm heute steht, ist dem sogenannten „Bierpfennig“ zu verdanken.

Dem Stadtbrand von 1863 war auch der Turm zu einem großen Teil zum Opfer gefallen. Er musste erneuert werden. Doch wer sollte das bezahlen? Um dieses Vorhaben finanziell realisieren zu können, führte man in der Stadt den sogenannten „gemeinen Bierpfennig“ ein. So wurde am 23. Oktober 1864 der „Lokalmalzaufschlag“, wie der Bierpfennig amtlich hieß, für die Dauer von sechs Jahren beschlossen – sicher nicht zur Freude der heimischen Brauer, Gastwirte und Biertrinker. 1865 wurde dann mit dem Neubau des Turms begonnen.

Übrigens: Die letzte Sanierung liegt bereits ein knappes halbes Jahrhundert zurück. Die Further Baufirma Kolbeck hatte in den 1970er Jahren letztmals das Grenzstadt-Wahrzeichen auf Vordermann gebracht.